

FRÜHJAHR 2005



**Kreuzweg oder Wegkreuz?**

*Mit Christus auf dem Weg zum Leben*

PASSIONSZEIT - OSTERN

**Kreuzwege**

Im Kindergottesdienst werden wir in den Wochen bis zum Palmsonntag die Passionsgeschichte Jesu erzählen. Natürlich muss die Geschichte so vorbereitet werden, dass sie Kindern gerecht wird. Immer noch besonders intensiv in Texten und Bildern finde ich Kees de Korts Kinderbibel. Mit den 20 Kindergottesdienst-Kindern im Alter zwischen vier und elf Jahren haben wir in dieser Passionszeit aber auch etwas vor, das für evangelische Kirchengemeinden eher ungewöhnlich ist: wir stellen Kreuzwegstationen her. Kinder gestalten Szenen aus der Passionsgeschichte Jesu. Die Bilder werden auf Holzbretter montiert. Ein kleines Dach schützt vor Regen.



Die Kreuzweg – Stationen werden dann entlang eines Teilstückes des neuen Pilgerweges Locom – Volkenroda aufgestellt, an einer Wegstrecke zwischen Vernawahlshausen und Arenborn.

Viele von Ihnen werden solche Kreuzwege aus katholischen Gegenden kennen. Erst seit einigen Jahren wird der zu begehende Kreuzweg auch in manchen evangelischen Gemeinden gepflegt. So nehmen junge evangelische Christen am „Jugendkreuzweg“ teil, mancherorts gibt es in der Karwoche ökumenische Kreuzwege.

Die Kinder unseres Kindergottesdienstes lernen durch das Gestalten der Stationen die Passionsgeschichte Jesu kennen. Sie können ihren eigenen Fragen zu Gewalt, Leid, Verlassenheit und Tod Ausdruck geben. Die Passion ist eine Geschichte des Mitleidens. In dieser Geschichte leuchtet Gott auf: Unser Glaube lebt von Gott, der nicht irgendwo im Himmel thront, sondern der mit uns durch das Leiden hindurch geht. Im Leben des Jesus von Nazareth zeigt sich Gott so.

Kreuzweg-Stationen sind auch Denk-Stationen. Sie erinnern an die Kreuzungspunkte des eigenen Lebensweges. Die einschneidenden Erfahrungen haben fast immer mit Verlust und Neuanfang zu tun. Manchmal gelingt es, diese Kreuzungs-Punkte des eigenen Lebens mit Gott in Beziehung zu setzen. Der Kreuzweg der Kindergottesdienst-Kinder endet mit einer Ostergeschichte. Aus dem Leid, aus der liebenden Hingabe, keimt neues Leben.

*Thomas Schrader*

**Auf dem Weg in das Leben ...**

die Konfirmandenzeit als Übergang in die Welt der Jugendlichen und Erwachsenen und als Weg in die Gemeinschaft der Christinnen und Christen.

In unserem Kirchenbezirk veranstalten wir alle zwei Jahre eine Freizeit gemeinsam mit allen Konfirmandinnen und Konfirmanden unseres Kirchenbezirkes, zusammen mit ihren Pfarrern und Pfarrerinnen.

Auch unser Jugendarbeiter und ehrenamtliche HelferInnen kommen mit. Drei Tage sind wir zusammen auf einer richtig großen Freizeit, das letzte Mal auf der Burg Ludwigstein und das nächste Mal auf einem Jugendzeltplatz.

Das Thema Weg spielt dabei eine große Rolle. So gibt es Wanderungen - schon hin zur Burg oder zum Jugendzeltplatz - vor Ort dreht sich vieles um Wege, gemeinsame und eigene. Ein großes Geländespiel lässt uns die Umgebung erkunden.



Wir haben das Thema Weg gewählt, weil es zur Entwicklung der Jugendlichen gehört, sich auf den Weg in das Leben zu machen und eigene Wege zu suchen. Da ist es gut, Gott als Begleiter auf dem Weg bei sich zu spüren. "Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohlmachen." (Psalm 37,5).

Es geht uns darum, gemeinsam eine Wegstrecke miteinander zu gehen - auf der Freizeit, wie in der ganzen Zeit bis zur Konfirmation. Dabei wünschen wir uns, dass die Jugendlichen ihre eigenen Erfahrungen mit Gott und dem Glauben machen.

Die Ziele für die Konfirmandenzeit wurden in der Schrift "Konfirmandenarbeit und Konfirmation" unserer Landeskirche im Jahre 1990 formuliert: "Gemeinsames Ziel jeder Konfirmandenarbeit ist es, der nachwachsenden Generation zu vermitteln, was es bedeutet, an Jesus Christus zu glauben, zur Kirche zu gehören und als Christ verantwortlich zu leben."

Ein für die ganze Landeskirche verbindliches Konzept wurde nicht verabschiedet. Zu groß sind die regionalen Unterschiede in der Frömmigkeit der Gemeinden. Fest steht, die Jugendlichen sollen 80 Unterrichtsstunden in dieser Zeit haben und regelmäßig die Gottesdienste besuchen. Dabei gibt es verschiedene Konzepte, manche arbeiten 1 ½ Jahre mit den KonfirmandInnen, andere ein Jahr. Die Zeit kann auch zum Teil in Blockveranstaltungen, etwa einem Samstag als Unterricht genutzt werden oder während einer Freizeit über drei Tage.

Für Jugendliche, die als Kleinkinder getauft wurden wird der Konfirmandenunterricht als nachgeholt Taufunterricht verstanden. Am Ende dieser Zeit steht die Konfirmation mit der Einsegnung und der Einwilligung der Jugendlichen: „Ja, ich will als Christ oder Christin leben.“

In den letzten Jahren gab es Jugendliche, die nicht als Kinder getauft wurden. Sie nahmen am Konfirmandenunterricht teil und lernten so unseren Glauben kennen. Sie fanden Antworten auf die Fragen: Was heißt Christsein und worauf kommt es beim christlichen Glauben an? Am Ende stand dann ihre Taufe, für die sie sich selbst entschieden, meistens in der Osternacht und dann die Konfirmation mit ihrer Gruppe als Abschluss.



Über eigene Erfahrungen lernen die Jugendlichen Kirche kennen und erlangen ein Orientierungswissen als Lebenshilfe für ihr Leben als Christ.

Während der Zeit als KonfirmandInnen lernen die Jugendlichen einige Texte aus der Liturgie, sowie das Glaubensbekenntnis und das Vater Unser auswendig. Hinzu kommen einige Lieder, die 10 Gebote, ein Psalm und der Taufbefehl. Die genaue Festlegung dieser Standards ist Aufgabe der Kirchenvorstände, zusammen mit ihren PfarrerInnen.



Wenn die klassischen Texte gelernt sind und aufgesagt wurden, können wir gut mit den Jugendlichen einen Vorstellungsgottesdienst zu einem Thema erarbeiten, zu dem die Jugendlichen arbeiten möchten. Zum Ende der gemeinsamen Zeit als Konfirmandinnen und Konfirmanden feiern die Jugendlichen einen

Gottesdienst mit ihren Eltern, Verwandten und der ganzen Gemeinde und zeigen so, dass sie mit den wesentlichen Teilen des Gottesdienstes vertraut sind. Ich denke dies ist eine anspruchsvolle Aufgabe.

Die Zeiten haben sich verändert und die meisten Jugendlichen erleben die Jugendzeit als Schulzeit. Im Alter zwischen zehn und 25 Jahren wird heute die Jugendzeit angesetzt. Immer mehr Jugendliche gehen immer längere Zeit zur Schule, auch weil es zu wenig Ausbildungsplätze gibt. So ist die Konfirmation - anders als vor 50 Jahren - kein Übergangsritus mehr aus der Volksschule in die Lehre oder den Haushalt. Der Übergang ins Leben der Erwachsenen geschieht fließend und dauert länger. In einer Gesellschaft, in der mehr und mehr über eine fehlende gemeinsame Orientierung und über fehlende gemeinsame Werte geklagt wird, ist es gut, die Konfirmandenzeit zu nutzen, unseren Glauben mit der christlichen Ethik kennen zu lernen und zum Schluss bewusst zu sagen: "Ja, ich will konfirmiert werden."

Gut ist es, wenn die Jugendlichen in der Zeit als Konfirmandinnen und Konfirmanden von ihren Eltern und Verwandten unterstützt werden, wenn sie spüren: "Auch für meine Leute ist der christliche Glaube wichtig und wir werden von ihnen unterstützt und begleitet."

Jesus sagt: "Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater, denn durch mich." (*Joh 14,6*). Jesus und seine Kirche ist sein Angebot an uns, unser Glaube ist Hilfe für unseren Weg, auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten und ich bitte alle Menschen in unseren Gemeinden, die Jugendlichen auf ihrem Weg zu Gott und bei ihrer Suche nach einem Weg für ihr Leben als Christinnen und Christen zu unterstützen.

*Thomas Tschöpel*

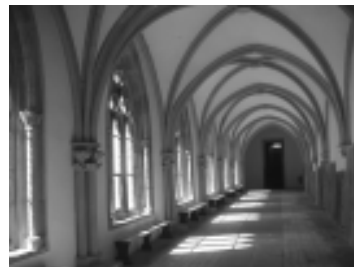


### Neuer Pilgerweg führt durch den Kirchenbezirk



Die hannoversche Landeskirche möchte die beiden ehemaligen Zisterzienserklöster Loccum, nordwestlich von Hannover, und Volkenroda, nahe Mühlhausen in Thüringen, durch einen ökumenischen Pilgerweg miteinander verbinden. Das Kloster Volkenroda ist das Mutterkloster zur Loccumer Abtei. Der Weg erweckt also eine uralte Verbindung zwischen den alten spirituellen Zentren wieder zum Leben.

Das Kloster Loccum gilt als eine der besterhaltenen mittelalterlichen Klosteranlagen Deutschlands. Heute beherbergt es eine Ausbildungsstätte für angehende evangelische PfarrerInnen, eine Akademie, eine Tagungsstätte und ein religionspädagogisches Institut.



Kloster Loccum



Christuspavillon in Volkenroda

In Volkenroda sind nach langer Zeit des Verfalls Kloster und Dorf wiedererstanden. Seit 1993 lebt in den alten Klostermauern die Jesus Bruderschaft Gnadenthal, eine ökumenische Gemeinschaft. Seit 2001 steht dort der Christuspavillon, das Wahrzeichen der christlichen Kirchen auf der EXPO 2000 in Hannover.

Der Pilgerweg folgt auf rund 300 km der Weser, der Leine und der Unstrut. Er führt durch das Wesergebirge, den Vogler und den Solling, sowie schließlich durch das Eichsfeld. Es gilt, eine reiche Kulturlandschaft zu entdecken, die vor noch nicht allzu langer Zeit durch die DDR-Grenze getrennt war. Klöster und Kirchen, Städte und Dörfer, Industrie und Natur spiegeln Geschichte wider.

Der Pilgerweg steht in evangelischer Trägerschaft. Er möchte ein Angebot für neue Formen evangelischer Spiritualität in alter christlicher Tradition sein. Das Pilgern ist eine spirituelle Praxis, die in (fast) allen Religionen geübt wird. Im bewussten Erlaufen einer Wegstrecke können Menschen zu sich selbst und den großen religiösen Fragen finden. Dabei gilt es auch, mit wachen Sinnen Natur und Kultur, den Atem einer Landschaft zu erfassen.



Kirche Vernawahlshausen

Ein Abschnitt des Weges verläuft durch den Kirchenbezirk Oberweser. Von Uslar kommend führt der Weg über „die Steimke“ nach Vernawahlshausen. Von dort aus reicht der Hauptweg über Arenborn, Heisebeck, Fürstenhagen weiter zum Kloster Bursfelde.

Eine Nebenstrecke bindet auch die Klosterkirche Lippoldsberg und die Waldensergemeinden Gewissenruh und Gottstreu in den Pilgerweg ein.

In den meisten Kirchen wird als Nachweis für den Besuch der Wegstationen ein "Pilgerstempel" aushängen.



Klosterkirche Lippoldsberg

Jugendgruppen und Einzelpersonen können in Gemeindesälen übernachten. Wer es bequemer liebt, kann in Hotels und Gaststätten unterkommen. Geführt werden die Wanderer von Wegweisern mit dem Loccumer Zisterzienserkreuz – dem Symbol für den Pilgerweg.



Der Journalist und Theologe Jens Gundlach, ein Initiator dieses Weges, hat ein „Buch für den Weg“ geschrieben. Es ist ab Mitte März erhältlich und trägt den Titel: Zwischen Loccum und Volkenroda, 256 Seiten, 14,90 Euro, ISBN 3-7859-0914-4

*Thomas Schrader*

**Vom Kirchenbezirk Oberweser zum Gesamtverband?**

Kirchenbezirk wird voraussichtlich in einen Gesamtverband umgewidmet.

Seit fast 35 Jahren gibt es den Kirchenbezirk Oberweser mit seinen zehn Mitgliedsgemeinden. Er finanziert die Stelle eines Jugendarbeiters und übernimmt übergemeindliche Aufgaben, z.B. gemeinsame Gottesdienste, Nachbarschaftstreffen, Konfirmandenfahrten, Freizeiten .....

Nachdrücklich hat die Landeskirche im letzten Jahr die Gemeinden ermutigt, mit der Bildung von Gesamtverbänden noch enger als bisher zusammen zu arbeiten. Für die Gemeinden des Kirchenbezirks liegt es nahe, die gewachsene Struktur zu übernehmen und den Kirchenbezirk in einen Gesamtverband umzuwidmen. In den Kirchenvorständen wird das Für und Wider intensiv diskutiert.

Worin liegen die möglichen Vorteile eines Gesamtverbandes?

Die Finanzkraft wird gebündelt und verbessert. Dabei bleibt den Mitgliedsgemeinden ein hohes Maß an Selbstständigkeit erhalten.

Die beiden Gremien Gesamtverbandsvorstand und Verbandsvertretung sollen zu einer besseren wirtschaftlichen und inhaltlichen Zusammenarbeit der Gemeinden führen. Der Gesamtverband kann Mitgliedsgemeinden von Verwaltungsaufgaben entlasten: Personal, Gebäude, Einrichtungen usw. Bei den Diskussionen in den Kirchenvorständen zeigte sich, dass das Gelingen einer solchen Umwidmung von der Klärung vieler Detailfragen abhängt: Kann das Mehr an Geld gerecht auf die Einzelgemeinden verteilt werden? Welche Aufgaben übernimmt der Gesamtverband und wie hoch muss dieser finanziell ausgestattet werden? Wie gehen wir mit den unterschiedlichen Standards in den Gemeinden um? (Gemeinde X unterhält eine Küsterstelle, Gemeinde Y erledigt alle Aufgaben ehrenamtlich.)

Trotz vieler Fragen und einiger Skepsis haben die meisten Gemeinden die „ernst zu nehmende Absicht“ geäußert, einem Gesamtverband beizutreten. Eine Planungsgruppe ist beauftragt, alle neuralgischen Punkte in Zusammenarbeit mit dem Rentamt und der Landeskirche zu klären und ggf. Zusatzvereinbarungen zur Satzung zu bilden. Die Planungsgruppe wird ihre Ergebnisse vorstellen, dann müssen die Kirchenvorstände endgültig entscheiden.

*Thomas Schrader*

### Auf den Spuren der Pilger

Zum traditionellen Nachbarschaftstreffen lädt das Team des Kirchenbezirks Oberweser in diesem Jahr nach Gottsbüren ein.

Wieder einmal soll ein Jubiläum den thematischen Schwerpunkt des Nachmittags bilden: vor 675 Jahren unternahm die erste Pilgerin eine Wallfahrt in das kleine Dorf im Reinhardswald, wo sich der Überlieferung nach ein Wunder ereignet hatte. In unterhaltsamer Weise wollen wir den Anfängen der Wallfahrt nachspüren und uns in die Zeit der Pilgerströme in den Reinhardswald versetzen. Ein kurzes Anspiel soll uns dazu verhelfen, ein wenig Mittelalter zu „schnuppern“.



Pilgerkirche Gottsbüren

Das Treffen beginnt am Freitag, den 11. März um 14.30 Uhr in der beheizten Reinhardswaldhalle. Musik und Gesang gehören ebenso zum Programm wie das Gespräch an den Tischen bei Kaffee und Kuchen. Für die Kaffeetafel bitten wir wie üblich, Tasse, Teller und Teelöffel mitzubringen. Für die Unkosten werden pro Person 5 Euro eingesammelt.

Für die Mitgliedsgemeinden des Kirchenbezirks sind wieder zwei Buslinien eingerichtet. Die Abfahrtszeiten der einzelnen Orte:

**Linie 1** (Regiobus Uhlendorf): Heisebeck 13.45 Uhr, Arenborn 13.55 Uhr, Oedelsheim 14.10 Uhr

**Linie 2** (Regiobus Uhlendorf): Vernawahlshausen 13.50 Uhr, Lippoldsberg 14.00 Uhr, Gieselwerder 14.10 Uhr, Gottstreu und Gewissenruh ebenfalls jeweils 13.50 Uhr (Zubringerfahrten mit Kleinbus oder PKW).

Einstiegsorte sind die örtlichen Bushaltestellen, die regelmäßig beim Nachbarschaftstreffen angefahren werden.

*Jürgen Schiller*

**Kirche im Park - Schöpfung erleben**

So heißt ein neues Angebot des Amtes für kirchliche Dienste der Ev. Kirche Kurhessen-Waldeck und des Ev. Kirchenkreises Hofgeismar, das bis zum 9. Oktober 2005 zur "schöpferischen Pause" während des Gangs durch den Park einlädt. Im Kirchenpavillon kann die Seele aufatmen und die müden Beine sich erholen.

Täglich geöffnet: April bis Sept: 8 - 19 Uhr, Okt. und März: 9 - 17 Uhr (Einlass bis eine Stunde vor Ende der Öffnungszeiten.)

Besinnungen für Groß und Klein: (Beginn: jeweils 16 Uhr)

- Mittwochs - "Ein guter Gedanke des Lebens"
- Sonntags - "Eine gute halbe Stunde - Gottesdienst für Groß und Klein"

Sondergottesdienste:

- Sonntag, 21. März 11 Uhr - Eröffnungsfest des neuen Kirchenpavillons
- Sonntag, 19. Juni, 11 Uhr - Märchengottesdienst des Kirchenbezirks

Führung zu den Tieren der Bibel

Ochs und Esel aus der Weihnachtsgeschichte sind nicht die einzigen Tiere der Bibel, die im Tierpark zu sehen sind. Nach Voranmeldung können Sie bei der Führung "Tiere der Bibel im Tierpark Sababurg" von A wie Adler bis Z wie Ziege alles finden.

Anmeldung: Tierpark-Verwaltung: 05671 - 8001-2251

Weitere Informationen: [www.tierpark-sababurg.de](http://www.tierpark-sababurg.de) und [www.kirche-im-tierpark.de](http://www.kirche-im-tierpark.de) (*derzeit nicht verfügbar*)

**TEN SING Konzert – Showbusiness**

Zur Jahreshow laden wir am 12.03.2005 um 20.00 Uhr in die Schwülmetalhalle in Vernawahlshausen ein. Thema:

"Showbusiness". Mit bekannter Filmmusik, gepaart mit rhythmischem Jazzdance und Theaterszenen zeigen die Jugendlichen der TEN SING Gruppe Oberweser ihre Sicht der Unterhaltungsbranche.

**Sommerfreizeit - Schweden 22.7. – 4.8.2005**

Die diesjährige Sommerfreizeit geht wieder nach Schweden ins Waldcamp "Wild Forrest". Es ist ein Erlebnis der besonderen Art. Kanutour, Expeditionen in die Wildnis, Campieren im Basislager am See, an dem wir uns erholen, schwimmen und natürlich auch fischen. Aber auch eine Fahrt in die nächstgelegene Stadt, ist geplant. Und wer glaubt, in Schweden scheint die Sonne nicht, der irrt sich gewaltig. Anmeldung und Info gibt es ab sofort unter 05572-999944.

*Peter Kleinadel*

**26. Februar 20.00 Uhr**

Valentin-Auslese – Erzähltheater Rollwagen in der **Winterkirche Lippoldsberg**

**04. März Zeiten regional verschieden – Beilagen beachten!**

Weltgebetstag – die Liturgie kommt dieses Jahr aus Polen

**12. März 20.00 Uhr**

TEN SING Konzert – in der **Schwülmetalhalle Vernawahlshausen**

**25. März 15.00 Uhr**

Karfreitagskonzert – „Der Lippoldsberger Kreuzweg“ in der **Klosterkirche Lippoldsberg**

**28. März 18.00 Uhr**

Orgelwerke von Bach und Reger, Peer Schlechta spielt an der Orgel der **Wallfahrtskirche Gottsbüren**

**16. April 19.00 Uhr**

Der Wunschring – Märchenabend mit dem Erzähltheater Rollwagen Rollwagen in der **Winterkirche Lippoldsberg**

**24. April 19.30 Uhr**

Klang und Raum – Konzert mit Orgel und Schlagzeug mit Elisabeth Artelt und Olaf Pyras in der **Klosterkirche Lippoldsberg**

**16. Mai 19.30 Uhr**

Adam und Eva – die Schöpfungsgeschichte nach Mark Twain am **Westwerk der Klosterkirche Lippoldsberg**

**21. Mai 19.30 Uhr**

„Elias“ – Oratorium von Felix Mendelssohn-Bartoldy mit der Kurpfalz-Philharmonie und Kantorei Hofgeismar in der **Klosterkirche Lippoldsberg**

**12. Juni 17.00 Uhr**

Ablösungen – Töne einer Ausstellung - Instrumentalmusik zu Bildern von Tilman Elgnowski in der **Klosterkirche Lippoldsberg**

**19. Juni 11.00 Uhr**

Fundevogel – Märchen-Gottesdienst im **Tierpark Sababurg**

**26. Juni 18.00 Uhr**

Orgelwerke von Bach und Brahms – Peer Schlechta spielt an der Orgel der **Wallfahrtskirche Gottsbüren**

## Kontakt

Die „Brücke zum Nachbarn“ ist das gemeinsame, vierteljährlich erscheinende Mitteilungsblatt des Kirchenbezirks Oberweser.

Redaktionell verantwortlich: Nicola Watschong, Arenborn

Druck: Offset –und Dissertationsdruck Kinzel, Inh. J. Stietenroth, Bodenfelde

Pfarrämter		
Oedelsheim/ Gottstreu/ Gieselwerder	Pfr. Thomas Tschöpel Pfr. Andrea Krügler	05574 / 349
Lippoldsberg / Gewissenruh	Pfr. Christian Trappe	05572 / 334
Vernawahlshausen	Pfr. Elke Herich-Schrader Pfr. Thomas Schrader	05571 / 2890
Gottsbüren / Beberbeck	Pfr. Jürgen Schiller	05675 / 725067
Heisebeck / Arenborn	Pfr. Monika Dersch-Paulus	05574 / 381
Jugendarbeiter	Peter Kleinadel	05572 / 999944

Ansprechpartner im Kirchenbezirksvorstand		
Arenborn	Fr. Nicola Watschong	05574 / 1345
Beberbeck	Hr. Ralf Winter	05671 / 40078
Gewissenruh	Fr. Martina Seguin	05572 / 921359
Gieselwerder	Fr. Birgit Mascher	05572 / 921166
Gottsbüren	Hr. Friedbert Schäfer	05675 / 6319
Gottstreu	Fr. Renate Heidl	05574 / 5138
Heisebeck	Hr. Friedhelm Decker	05574 / 443
Lippoldsberg	Hr. Manfred Husemann	05572 / 7728
Oedelsheim	Fr. Gerlinde Tauber	05574 / 624
Vernawahlshausen	Fr. Christina Windolf	05571 / 4928

Homepage des Kirchenbezirks: [www.bruecke-online.net](http://www.bruecke-online.net)

Email: [info@bruecke-online.net](mailto:info@bruecke-online.net)

Homepage Klosterkirche Lippoldsberg: [www.klosterkirche.de](http://www.klosterkirche.de)



Es grüßt Ihr Team vom Kirchenbezirk

**Möge das Glück  
dieser Erde  
deine Wege  
kreuzen und  
dich immer  
wieder treffen**

*Irischer  
Segenswunsch*